

Rückert, Friedrich: 4. (1836)

- 1 Thu deine Schuldigkeit, und laß dir nur nicht bangen,
- 2 Du wirst zu seiner Zeit dafür den Lohn empfangen.

- 3 Nimm dir nicht selbst den Lohn; sonst wird es dir mit Rechte
- 4 So gehn wie dort es gieng dem eigenmächt'gen Knechte,

- 5 Der brot- und arbeitslos zum Hause war gekommen
- 6 Des reichen Herrn, und ward von ihm in Dienst genommen.

- 7 „dir geb' ich für dies Jahr Ackergeräth und Samen;
- 8 Das Landgut vor der Stadt bestell' in meinem Namen.

- 9 Und bring im Herbste nur mir den Ertrag davon,
- 10 So geb' ich dir alsdann auch den verdienten Lohn.“

- 11 Da zog der Knecht aufs Land und ackert' und bestellte,
- 12 Und sah die Ernte bald, die reicher Segen schwellte.

- 13 Und als er aus dem Halm die Körner nun gebracht;
- 14 Eh er dem Herrn sie bringt, hat er sich so bedacht:

- 15 „wer weiß, ob mir der Herr den vollen Lohn wird geben?
- 16 Zu meiner Sicherheit behalt' ich etwas eben.

- 17 Hier am verborgnen Ort will ich ein Theil bewahren,
- 18 Bis die Gesinnung dort des Herrn ich hab' erfahren.“

- 19 Der Körner einen Theil vergräbt er in der Grube,
- 20 Und bringt den übrigen Ertrag dem Herrn der Hube.

- 21 Der Herr ist mit der Frucht des Jahres wohl zufrieden,
- 22 Und hat dem Knecht mehr als verdienten Lohn beschieden.

- 23 Der Knecht hat kaum den Muth ins Antlitz ihm zu schaun

- 24 Daß er zum guten Herrn nicht hatte mehr Vertraun.
- 25 Er geht beschämt und will gleich das Vergrabne holen,
26 Doch am verborgnen Ort hat es ein Dieb gestolen.
- 27 Und ganz betroffen tritt er vor den Herren wieder;
28 Der fragt: warum schlägst du vor mir die Augen nieder?
- 29 Er spricht: Wie dürft' ich je zu dir sie mehr erheben?
30 Du hast mir über den verdienten Lohn gegeben.
- 31 Ich aber habe mir mein Theil vorweg genommen;
32 Nun ich es bringen wollt', ist es abhanden kommen.
- 33 Der Herr sprach: besser ist's wer seine Schuld bekennt;
34 Doch weil du sie begiengst, sind wir hinfort getrennt.
- 35 Behalte deinen Lohn, und ich will dir nicht fluchen;
36 Doch mußt du nun dein Brot bei andern Thüren suchen.

(Textopus: 4.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7589>)